

# Kampfansage für die nächsten 13 Tage

Link: <https://www.suedkurier.de/digitale-zeitung/epa12399,80076,,24>

- Schäuble zu Gast beim CDU-Kreisparteitag
- Christdemokraten demonstrieren Einigkeit
- Bei Laschet-Erwähnung gibt es immer Applaus



VON STEPHANIE JAKOBER  
stephanie.jakober@suedkurier.de

Schwarzwald-Baar - Innenminister, Wirtschaftsminister und Bundestagspräsident, 14 Mal für den Bundestag kandidiert und 13 Mal den Wahlkreis gewonnen. Wenn Wolfgang Schäuble zwei Wochen vor der Bundestagswahl zu einem Kreisparteitag anreist, dann geht es nicht mehr um Rechenschaftsberichte, Entlastungen und die ganzen restlichen Wahlen. Dann treten die Regularien in den Hintergrund, dann geht es darum, dass Schäuble sprechen wird.

Doch was sagt jemand, der seit 49 Jahren im Bundestag sitzt und sich mit dem Listenplatz eins in Baden-Württemberg auch keine Sorgen machen muss, dass seine politische Karriere am 26. September enden wird - egal, ob die CDU an einem historischen Umfragetief angelangt ist. Als Schäuble 2016 nur zwei Tage vor der Landtagswahl zur Unterstützung des damaligen Spitzenkandidaten Guido Wolf nach Donaueschingen gekommen war, fand er deutliche Worte: Finanzen, Flüchtlinge und Europa, aber auch dazu, was seiner Meinung nach im Wahlkampf schief gelaufen war. Und nun?

Nun ist Zeit für Optimismus. Schließlich sind es noch 13 Tage bis zur Bundestagswahl und bis zum 26. September um 18 Uhr könnte noch viel bewegt werden. Mehr als 40 Prozent der Wähler wären noch unentschieden. Es gelte zu erreichen, dass sie nicht nur zur Wahl gehen, sondern auch, dass sie die richtige Partei wählen. „Es wäre doch gelacht, wenn wir die drei Prozent nicht noch gedreht bekommen.“ Und Armin Laschet sei nicht nur der richtige Kanzlerkandidat, sondern auch der richtige Kanzler, um Deutschland in der schwierigen Zeit zu führen. „Das müssen wir mit voller Überzeugung sagen. Denn schon Heiner Geißler hat gesagt: ‚Wenn wir nicht von uns selbst überzeugt sind, können wir andere nicht überzeugen.‘“

Unaufgeregt und nüchtern spricht Schäuble und teilt dabei auch kräftig aus. In Richtung Olaf Scholz und seine Mischung aus Raute und Helmut Schmidt. In Richtung anderer SPD-Politiker, von denen man nichts mehr



Wolfgang Schäuble ruft die CDU-Mitglieder im Schwarzwald-Baar-Kreis dazu auf, die Zeit bis zum 26. September, 18 Uhr zu nutzen, und versichert der Basis auch, dass Thorsten Frei seinen politischen Weg schon machen werde. BILDER: STEPHANIE JAKOBER

## Wahlen beim Parteitag

Kreisvorsitzender: Thorsten Frei (119 von 119 Stimmen); Stellvertretende Kreisvorsitzende: Susanne Ciampa (89 von 120 Stimmen), Rudolf Fluck (99 von 120 Stimmen) und Marianne Schiller (98 von 120 Stimmen); Kreisschatzmeister: Klaus Huber; Kreisschriftführerin: Elke Bellhäuser; Pressebeauftragte: Katja Kummle; Internetbeauftragter: Thomas Herr; Mitgliederbeauftragte: Barbara Wild; Beisitzer: Elke Bettecken, Bernd Albert, Simone Wohlgemuth, Raphael Rabe, Christine Trenkle, Julian Götz, Stephanie Martin, Patrick Bossert, Jessica Milbradt, Herbert Fehrenbach, Peter Müller, Matthias Weisser, Nico Effinger, Alexander Herr und Helene Sulzmann.



„Es werden am Ende wenige Stimmen sein, die entscheiden, wer das Land in eine gute Zukunft führen wird.“

Thorsten Frei, Bundestagsabgeordneter

Richtung ab, kommt wieder zurück und ist schon beim nächsten Themenbe-

wie ein roter Faden zieht: „Das können nur wir.“ Und immer wieder betont er, dass Laschet der Richtige sei.

Kritische Fragen gibt es nicht. Es wird an den richtigen Stellen applaudiert und gelegentlich gelingt es Schäuble auch, den einen oder anderen Lacher zu produzieren. Beispielsweise wenn er erzählt, dass seine Frau schon immer gesagt habe, dass Angela Merkel es gelingen werde, den Zeitpunkt ihres Abganges selbst festzulegen. „Im Gegensatz zu uns Männern, die nicht freiwillig aufhören können. Ein lebend Beispiel sitzt vor Ihnen.“ Die große Diskussion, warum die Union so schlecht da steht, bleibt aus. Auch die Möglichkeit, mit Schäuble zu diskutieren, wird nicht groß genutzt. Aber man könnte dem ewigen Abgeordneten, dessen Wort in Berlin Gewicht hat, ja einen Tipp mit auf den Weg geben, dachte sich zumindest Bossert-Patrick, Kreisrat aus Donaueschingen, der Thorsten Frei für ein hohes Amt empfiehlt. Schließlich habe ja schon Ursula von der Leyen beim Wahlkampfbesuch 2017 in Donaueschingen erkannt, was für einen „stimmgewaltigen Abgeordneten“ der Schwarzwald-Baar-Kreis hat.

Da fällt auch Wolfgang Schäuble auf, dass er kein Wort über Thorsten Frei gesagt hat. „Ich dachte, ich nutze die knappe Redezeit nicht, um Ihnen zu sagen, dass sie mit der Erststimme Thorsten Frei wählen sollen.“ Das sei schließ-

Und Thorsten Frei? Der legt seinen Rechenschaftsbericht als rhetorisch geschliffene Wahlkampfred ab. Wenig Schwarzwald-Baar-Kreis, viel Bundespolitik. Keine Untergangsstimmung, dafür der Glaube, dass am 26. September sich das Jahr für die CDU doch noch zum Guten wenden wird. „2021 war bislang ein schwieriges Jahr“, sagt der Kreisvorsitzende. Angefangen von der Überbrückungshilfe III über die Maskenaffäre bis hin zur Landtagswahl, bei der der Wahlkreis Tuttlingen-Donaueschingen nur knapp verteidigt werden konnte, der Wahlkreis Schwarzwald-Baar aber verloren gegangen ist.

2013 und 2017 sei klar gewesen: Die CDU gewinnt und die Kanzlerin bleibt Angela Merkel. „Es ging nur um die Frage, wie gut unser Ergebnis wird. Dieses Mal ist es anders: Es steht Spitz auf Knopf“, sagt Frei und fügt hinzu: „Es werden am Ende wenige Stimmen sein, die entscheiden, wer das Land in eine gute Zukunft führen wird.“ Der Wirtschaft dürften nicht neue Fesseln angelegt werden. Es brauche Investitionen in die Zukunft, in Innovationen und Arbeitsplätze. Es brauche weniger Gesetze, dafür gute Gesetze, nicht alles müsste bis ins kleinste Detail geregelt werden. Die drei Schlüsselworte von Frei: Freiheit, Solidarität und Subsidiarität. „Wir maßen uns nicht an, anderen zu sagen, wie sie zu leben haben.“